Walter Merker Sauter : 1916-2015

Autor(en): **Huber, Roman**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **91 (2016)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auf tausend Fäden beruht, auf tausend kleinen Erfahrungen. Eine Verwurzelung, wenngleich er aller Heimattümelei fernstand. Nur schwer fällt die Vorstellung, dass Bruno anderswo als in der Region Baden hätte wohnen können.»

Am 20. Mai 2015 ist Bruno Rub seiner Krebserkrankung erlegen.

Walter Merker Sauter

1916–2015

Bild: Walter Schwager.

Von Roman Huber, Untersiggenthal. Er ist Autor bei der Aargauer Zeitung.

Reich an Jahren, voll unermüdlicher Tatkraft, bis zuletzt von Würde und wachem Geist sowie einer bescheidenen Aufrichtigkeit. Das war Walter Merker, der letzte Doyen einer Industriellenfamilie, die, Mitte des 19. Jahrhunderts aus Deutschland gekommen, in Baden mit einer Metallwarenfabrik Fuss fasste. Sie profilierte sich dann als Badeöfen- und Haushaltartikel-Produzent sowie erstes Emaillierwerk der Schweiz, später mit der ersten vollautomatischen Waschmaschine, deren erfolgreichen Folgemodellen und Geschirrspülmaschinen. Nach dem Zweiten Weltkrieg durchlief Walter Merker im beruflichen Werdegang und in führenden Positionen Zweigfirmen der Familie, so die Egloff AG (Egro) in Niederrohrdorf oder die Sanitas AG (später Sanitas Troesch). Von 1955 bis 1978 leitete er die Merker AG in Baden. Kontinuität sowie Qualität der Produkte und Leistungen waren ihm ein Hauptanliegen. Unter dem Konkurrenzdruck musste die industrielle Produktion später aufgegeben werden und ging an die Schulthess sowie in Teilen an die Egro AG über.

Nach seiner Berufszeit überliess er die Führung ganz der nächsten Generation. Auch unerfreulichen Entwick-

lungen begegnete er mit ruhiger Zurückhaltung. Dass das «Gelbe Viereck», der prägende Teil der Industrieanlage in Baden, dank Voraussicht und Sorgfalt in der Familie ein Ort für Büros, Handwerk und Kultur wurde und dann sogar unter Schutz gestellt wurde, freute ihn; lange Zeit belegte er dort noch sein eigenes Büro.

Dass das Militär und damit Ordnung und Disziplin, besonders auch Selbstdisziplin, in Walter Merkers Leben weit oben standen, lag zweifellos an seinem militärischen Werdegang: Nach der Handelsschule in Zürich absolvierte er die Rekrutenschule und auch die Offiziersschule. In seinem Lebenslauf schilderte er bereits die Erlebnisse als Kadett und den militärischen Vorunterricht an der Kantonsschule. Nach einer Auslandzeit wurde er für gut 1000 Aktivdiensttage in den Militärdienst einberufen. Als junger Leutnant war er vom Paris-Aufenthalt wohl mit dem letzten Zug in die Schweiz dem Ruf der Mobilmachung gefolgt. Winston Churchill, dessen Rufe vor dem drohenden Krieg warnten, war für Walter Merker eine der grossen historischen Figuren. Über einen Dienstkollegen lernte er Susanna Sauter, Baslerin mit Grindelwalder Wurzeln, kennen. Eine erste gemeinsame Bergtour über die Jungfrau und den Westgrat des Mönchs führte die beiden schon bald darauf im Jahr 1946 vor den Traualtar.

Die glücklichen Kinder- und Jugendjahre in der Grossfamilie prägten Walter Merker. Er wuchs im «Egloffstein» auf (heute steht dort das reformierte Kirchgemeindehaus), wo auch die Grosseltern väterlicherseits wohnten, später an der Burghalde. Eine besondere Verbindung pflegte die Familie zum «Schwanen» in Ennetbaden, wo seine Mutter herstammte.

Walter Merker war später als Vater trotz vielseitigem Engagement ein ausgeprägter Familienmensch. Das schlechte Gewissen habe ihn oft geplagt, wenn er Ehefrau Susanna mit den vier Kindern wegen Sitzungen und Verpflichtungen allein lassen musste, erzählte er später. Bis über das 70. Altersjahr hinaus gehörten die gemeinsamen

Skiferien, wo er noch den Enkelkindern das Skifahren beibrachte, zum Familienleben der Merkers.

Beispielhaft war das staatsbürgerliche Pflichtbewusstsein von Walter Merker. Als freisinniger Einwohnerrat präsidierte er diesen während zweier Jahre, engagierte sich für die Ortsbürger und war in diversen Kommissionen tätig. Über 30 Jahre lang wirkte er in leitenden Funktionen für das Kurtheater, unter anderem als Stiftungsratspräsident. Walter Merker war auch massgebend an der Rettung des Stadtcasinos beteiligt. Mit seiner Hilfe wurden in der Bevölkerung 1200 Personen motiviert, Aktien zu zeichnen, sodass das Haus in eine neue Zukunft geführt werden konnte. Sein Interesse galt bis zuletzt dem öffentlichen Leben, der Politik und Gesellschaft der Stadt Baden.

In den vergangenen Jahren war es ruhiger geworden um Walter Merker. Seine geistigen Interessen und das Geschehen in der Welt verfolgte er jedoch weiter. Und bis ins hohe Alter erfreute er sich einer hervorragenden körperlichen Verfassung, zu der auch das Glas Badener Stadtwein beigetragen haben mag, das er sich bis zuletzt regelmässig gönnte. Reisetätigkeit und anderes reduzierte sich. Noch begegnete man ihm lange Zeit am Badener Wochenmarkt. Bis vor wenigen Jahren noch an der Seite seiner Frau, der er in ihren letzten Jahren eine grosse Stütze war. Den Tod seines älteren Sohnes wie auch den seiner Frau trug er mit Würde.

Walter Merker bleibt als hochgeachtete Persönlichkeit in Erinnerung. Wo er dabei war, profitierte man von seinem Pioniergeist und schätzte sein Verantwortungsbewusstsein wie auch seine Offenheit, wobei er sachliche Äusserungen den grossen Worten vorzog. Bis zuletzt nahm er noch an jeder Abdankung seiner ehemaligen Mitarbeiter teil. Nun war er selbst an der Reihe, nach einem reich erfüllten Leben. Sechs Monate bevor er seinen 100. Geburtstag hätte feiern können. Eine grosse Trauergemeinde nahm anlässlich der Abdankung in der reformierten Kirche im August von ihm Abschied. Eine ganze Stadt wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.